

Jahreskonzert mit Standig Ovations für Musikverein Sissach

Alle Zuhörer waren sich wohl einig, das Jahreskonzert 1994 des Musikvereins Sissach wird jedem Besucher unvergessen bleiben, war dieses Konzert doch mehr, als «nur» ein Konzertabend. Den MVS-Musikantinnen und Musikanten war es nämlich gelungen, einen Abend mit musikalischen Höhepunkten, integrierten Showelementen, aber auch einer nicht zu beschreibenden *Ambiance* zu gestalten.

er. Viele Besucherinnen und Besucher nutzten die Gelegenheit, erstmals bereits ab 19 Uhr etwas aus der preislich moderat gehaltenen Menüliste auszusuchen. Pünktlich um 20 Uhr senkte Philippe Monnerat den Taktstock vor seinen 50 Jungbläserinnen und Jungbläsern. Neu war dieses Jahr das gemeinsame Konzert der beiden Jungcorps von Arlesheim und Sissach. Verstärkt mit «barttragenden Jungmusikanten», vermochten schon die ersten Takte zu überzeugen. «Beauty and the Beast» aus dem gleichnamigen Walt-Disney-Film brachte ungewöhnliches Volumen, aber auch Spielkönnen. Überhaupt wussten die Jungmusikanten ein gut vorbereitetes Konzert vorzutragen, das bei den Zuhörerinnen und Zuhörern nach einer Zugabe verlangte.

Musikalisch vorbelasteten Konzertbesuchern war sicher beim Studium des Konzertprogramms aufgefallen, dass sich der Musikverein Sissach für dieses Jahreskonzert viel vorgenommen hatte. Mit Polkas oder Märschen hatte die Stückauswahl wahrlich wenig zu tun. Vielmehr war moderne, zeitgenössische Blasmusik im unterhaltenden Sinne angesagt.

Musikalische Erzählung

Mit «Omens of Love» startete das Konzertprogramm eher sanft und einstimmend. Für Amateurmusiker hatte der japanische Arrangeur allerdings ein paar Stolperdrähte eingebaut. Verschobene Rhythmen und auch harmonisch nicht leichte Akkorde forderten einiges an Gefühl. «Les Misérables» ist ein Musical aus dem Jahre 1975, in Paris uraufgeführt und nach dem gleichnamigen Roman von Victor Hugo entstanden. Der MVS vermochte die vielseitigen Nuancen, Stimmungsbilder dieser musikalischen Erzählung über das Leben der Lumpen, Ausgestossenen, der Misérables, gut in den Saal zu tragen. Ein leibhaftiges Phantom huschte durch den Saal, begleitet durch eingespielte Originalausschnitte aus dem Phantom der Oper vom englischen Erfolgskomponisten Andrew Lloyd Webber. Dies war der gelungene optische Auftakt für das wohl schwerste Konzertstück. 15 Minuten spielten sich die Sissacher durch das komplexe Arrangement vom Holländer Johan de Meij. Im Saal war es totenstill. Mit gewaltigen Kirchenorgelklängen, aber auch eine alte Musikdose imitierend, wurde der Musikverein erstmals durch einen Synthesizer, gekonnt gespielt von Rita Sutter, unterstützt. Obwohl geschulte Ohren sicherlich einmal da, einmal dort einen Fehler orten konnten, kamen die Zuhörer in den Genuss toller Blasmusik und dankten dies mit langem Applaus.

Vorhang auf, die Pause war vorbei, das OK Kantonalmusikfest hatte auf der Bühne Aufstellung genommen. Brigitte Blapp, Präsidentin des MVS, bedankte sich mit «Hand und Schützli» bei den OK-Mitgliedern für deren unentgeltlichen Einsatz bei der Organisation des Kantonalen Musikfestes diesen Sommer in Sissach. Als kleines Präsent durften die OK-Mitglieder ein Goldvreneli entgegennehmen. In besonderer Weise erwähnt wurde der OK-Präsident Ueli Oberli. Für seine grosse und gelungene Arbeit überreichte ihm die Präsidentin



Junge Bläser, ...

Fotos Daniel Blapp



... ältere Gäste ...

ebenfalls ein blaues Schmuckschächteli, dessen Inhalt aber ungenannt blieb.

Abschied von Lorenz Heizmann

Vom OK-Musikfest ging es musikalisch an den Strand von Kokomo. Mit einem lockeren Arrangement des Beach Boy Songs Kokomo eröffnete der Musikverein nach der Pause. Nicht ganz so locker hatte es der Ex-Sax-Solist in diesem Stück, der wohl einen Takt zu lange an der Kokomo-Bar sass. Musicaltime dann wiederum mit «Highlights from Chess» und bekannten Melodien wie «I know him so well» oder dem damaligen Hitparadenstürmer «One Night in Bangkok». Wie aktuell das Programm des Musikvereins zusammengestellt war, bewies der folgende Titel, «Selections from Aladdin» dessen Musik erst 1992 für den gleichnamigen Disney Erfolgstrickfilm komponiert wurde. Die arabischen Klänge, viel Rhythmus und Tonartenwechsel verlangten vom Publikum viel Sitzvermögen auf dem musikalisch fliegenden Teppich. Nicht minder überrascht waren alle Konzertbesucher, als ihnen in Anspielung zu diesem Stück 450 waschechte Mohrenköpfe verteilt wurden – eine gelungene Geste des Laufener Dirigenten Lorenz Heizmann.

Zwölf Jahre dirigierte dieser den Musikverein Sissach. Rund 800 mal kam er von Laufen nach Sissach, um seinem Hobby, der Blasmusik, nachzugehen. In Verdankung seiner Arbeit, aber auch in Anerkennung seiner persönlichen Freundschaft zum Musikverein erhielt



... und ein scheidender Dirigent.

Lorenz die erste Wappenscheibe des MVS mit dem neuen MVS-Wappen.

Mit «Caravan» blieb der MVS im Reich von 100ter Nacht. Leibhaft konnte man sich Kamele in der Wüste vorstellen. Als dann auch noch ein arabischer Schlangenbeschwörer zusammen mit seiner Schlangenfrau eine gekonnte Showeinlage auf der Bühne bot, wollte der Saal eine Zugabe. Allein diese wurde ihm verwehrt, stand doch noch das letzte Stück «Cornfield Rock» auf dem Programm. Dieses fetzige bigbandartige Stück mit markigem Bassfundament und straffem Rhythmus vermochte vollends zu begeistern.

Als die Zugabe «Black Hills» mit drei Soli von Trompeterin Brigitte Blapp, Posaunist Willy Nünlist und Klarinetist Erwin Bürgin im Saal verklungen war, konnten sich die Musikantinnen und Musikanten erst nach vielen Minuten zum obligaten Schlussstück, dem Baselbieter Marsch, setzen. Zum letzten Mal verliess Lorenz Heizmann im Schlussteil die Bühne und schritt in den Saal. An eine Standing Ovation bei einem Musikabend kann sich der Schreibende nicht erinnern, an diesem 26. November stand der ganze Saal und applaudierte. Einen ganz speziellen und einzigartigen Abschluss fand der Konzertteil aber erst unter den Klängen von «White Christmas». Zusammen mit dem Abbrennen von vielen Wunderkerzen erklang dieses Stück unter der Vizedirektion von Erwin Bürgin, speziell für den Dirigenten Lorenz Heizmann.